

## Pfeffel, Gottlieb Konrad: Ein Schröter, der mit einer Schnecke (1786)

1 Ein Schröter, der mit einer Schnecke  
2 Im Schatten einer Weißdornhecke  
3 Spatzieren kroch, gerieth mit ihr  
4 In Streit, und zwar der Hörner wegen.  
5 Kaum trägt ein junger Offizier  
6 So stolz den neuen Troddeldegen  
7 Als Junker Schröter sein Geweih.  
8 Der Hirsch, dem wir am meisten gleichen,  
9 Sprach er, muß ohne Prahlerey,  
10 Mit seinem Kopfputz meinem weichen:  
11 Er dienet mir, du weist es schon,  
12 Zur Hand und wie dem Krebs zur Scheere,  
13 Im Krieg zum Schutz und Trutzgewehre,  
14 Und.... Alles gut, mein lieber Sohn,  
15 Und doch möcht ich mit dir nicht tauschen;  
16 Auf meinen Hörnern hat die Macht  
17 Des Zeys zwey Augen angebracht,  
18 Wodurch ich die Gefahr belauschen,  
19 Und die ich, rückt der Feind heran,  
20 Schnell, wie mich selbst, verbergen kann.  
21 So sprach die Schnecke. Junker Schröter  
22 Bestieg noch einmal den Katheder;  
23 Allein das Lied des Schaalthiers blieb  
24 Noch immer auf der alten Weise.  
25 Ein Amor, der auf einer Reise  
26 Als Schmetterling sein Wesen trieb,  
27 Und sich, um auszuruhn, ins Grüne  
28 Herabließ, mußte Schiedsmann seyn.  
29 Ich, sprach er mit gelehrter Miene,  
30 Bin für die Hörner, die man sein  
31 Verbergen kann; doch dächt ich wären  
32 Die Augen füglich zu entbehren.  
33 Ey, rief die Schnecke, Freund, wie so?

- 34 Allein der kleine Schelm entfloh,
- 35 Anstatt das Rätsel aufzuklären.

(Textopus: Ein Schröter, der mit einer Schnecke. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63012>)